

— Leopold **Schulz**, Maler. Geb. Wien, 25. 10. 1804; gest. Heiligenstadt, NÖ (Wien), 6. 10. 1873. Sohn eines Porzellanmalers. S. stud. 1817–26 an der Wr. Akad. der bildenden Künste, 1826–29 arbeitete er, gefördert von Propst M. Arneth (s. d.), im Stift St. Florian, ab 1829 bildete er sich an der Münchner Akad. der Bildenden Künste bei Peter Cornelius und J. Schnorr v. Carolsfeld (s. d.) weiter. 1831 erhielt S., der sich der Nazarenerichtung angeschlossen hatte und 1830–1831 in Rom und Neapel weilte, den Auftrag, an der Ausstattung der Münchner Residenz mitzuarbeiten, wo mehrere Bilder in der Folge von ihm ausgeführt wurden. Nach seiner Übersiedlung nach Wien und Ernennung zum Kustos der Lambergischen Gemäldegalerie wurde S. – wegen seines guten Rufs als Historienmaler – 1842 prov., 1844 def. Korrektor, 1845 Tit. ao. Prof. für Historienmalerei; 1850–53 war er Lehrer an der Elementar-Zeichen- und Modellerschule, bis 1872 Lehrer an der Allg. Malerschule der Wr. Akad. der bildenden Künste, 1843 deren Mitgl. S. blieb als Historienmaler meist im Schatten seiner bedeutenderen Zeitgenossen.

W.: Papst Gregor XVI., 1832 (Stift St. Florian und Bischofshof, Linz); Hl. Florian, 1837, Hl. Augustinus, 1842, Hl. Elisabeth, 1847, Madonna, 1850, Kreuzaltar, 1864 (alle Altarbilder, Stift St. Florian); Fresken, gem. mit Moritz v. Schwind, 1838 (Gartensaal, Schloß Rüdigsdorf b. Altenburg); Mariendarstellung (vor den „Fürbiten“ im Gebetbuch für Kn. Elisabeth), 1854; Gesetzgebung auf Sinai und Jüngstes Gericht, Deckenmalereien, gem. mit Ignaz Schönbrunner und Anton Roux, 1869–71 (Pfarrkirche Schottenfeld, Wien VII); Ludwig der Bayer kündigt Friedrich dem Schönen seine Befreiung aus der Haft an (Kunsthist. Mus., Wien); Anbetung der Könige, Auferstehung Christi, gem. mit K. Geiger (Fresken, Johann-Nepomuk Kirche, Wien II); Wandgemälde (Altlerchenfelder Kirche, Wien VII); usw. Weitere Werke s. auch Dehio-Hdb. NÖ nördl. der Donau, bearb. von E. Benesch u. a., (1990), s. Reg.; Dehio-Hdb. Wien II. bis IX. und XX. Bez., bearb. von W. Czerny u. a., (1993), s. Reg.

L.: *Bénézit*; Fuchs, 19. Jh.; Fuchs, *Erg. Bd.*; Thieme-Becker; Wurzbach; A. Czerny, *Kunst und Kunstgewerbe im Stifte St. Florian von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart*, 1886, S. 230ff., 247, 261; F. v. Boetticher, *Malerverke des 19. Jh.* 2/2, 1898; K. Ginhardt, *Wr. Kunstgeschichte*, 1948, S. 235; R. Schmidt, *Das Wr. Künstlerhaus ...*, 1951, S. 31, 60; J. Schmidt, *Linzer Kunstchronik I*, 1951, S. 156; W. Buchowiecki, in: *Geschichte der bildenden Kunst in Wien (= Geschichte der Stadt Wien, NR 7/2)*, 1955, S. 123f.; E. Giordani, *Die Linzer Hafner Offizin*, 1962, S. 196ff.; W. Wagner, *Die Geschichte der Akad. der bildenden Künste in Wien (= Veröff. der Akad. der bildenden Künste in Wien, NF 1)*, 1967, s. Reg.; W. Cerny, *Die Mitgl. der Wr. Akad. (= Bildhe. der Akad. der bildenden Künste in Wien 11)*, 1978, S. 33; R. Feuchtmüller, in: *alte und moderne kunst* 23, 1978, Hl. 160/161, S. 5; W. Küllischka, *Die Malerei der Wr. Ringstraße (= Die Wr. Ringstraße 10)*, 1981, s. Reg.; M. Schwarz, in: *Pfarr St. Laurenz am Schottenfeld 1786–1986*, hrsg. von J. Kellner, 1986, S. 133f., 147f.;

Die Kunstsmgg. des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Florian, bearb. von V. Birke u. a. (= *Österr. Kunsttopographie* 48), 1988, S. 220ff., 275, 303; N. Nemetschke – G. J. Kugler, *Lex. der Wr. Kunst und Kultur*, 1990, S. 172; F. Czeike, *Hist. Lex. Wien* 5, (1997); *Pfarramt Heiligenstadt, Archiv der Akad. der bildenden Künste*, beide Wien. (G. Wacha)

— Otakar Eugen (Ignác) **Schulz**, Orthopäde. Geb. Neuhaus, Böhmen (Jindřichův Hradec, Tschechien), 11. 9. 1878; gest. Praha/Prag, Tschechoslowakei (Tschechien), 4. 6. 1932. Stud. ab 1896 Med. an der Univ. Wien, 1902 Dr. med. (1922 in Prag nostrifiziert). Anschließend arbeitete er am radiograph. Labor der Allg. Wr. Poliklinik sowie an der II. Chirurg., der Geburtshilf. wie der Orthopäd. Klinik der Univ. Wien als Eleve, Demonstrator bzw. Ass. und daneben 1912–14 als Konsiliar für Chirurgie und Orthopädie für die Krankenkasse des Handelsgremiums. Während des Ersten Weltkriegs war S., der 1897 und 1902 seinen Militärdienst beim IR 75 sowie im Garnisonsspital I in Wien geleistet hatte, als Chirurg in verschiedenen Militärspitälern u. a. in Przemysl, eingesetzt, avancierte 1915 zum Rgt.Oberarzt und kehrte nach Kriegsende nach Böhmen zurück, wo er vorerst in den Militärkrankenhäusern in Prag sowie Reichenberg (Liberec) arbeitete und 1919 die Dion. der Heilabt. in R. Jedličkas (s. d.) Inst. für körperbehinderte Kinder in Prag übernahm. Daneben 1922–24 Ass. der II. Chirurg. Klinik der Tschech. Univ. Prag, habil. er sich dort 1923 für Orthopäd. Chirurgie. S. entfaltete eine umfangreiche, bis 1919 in dt. Sprache gehaltene, Publ.Tätigkeit in wiss. Z., in der er sich v. a. mit orthopäd. Gebrechen, Sehnenplastik, Wirbelentzündung und Hüftluxation beschäftigte. Zudem lieferte er mit seiner Darstellung der Pathol. der menschl. Knochen und Gelenke einen wichtigen Beitr. zu dem von Hlava (s. d.) veröff. Lehrbuch der Patholog. Anatomie.

W.: Ueber Myositis ossificans im Gebiete des Ellbogengelenkes, in: *Wr. klin. Ws.* 17, 1904; Zur Kasuistik des Fersenbeinbruchs, ebenda, 19, 1906; Ueber das Os naviculare bipartitum Manus, in: *Dt. Z. für Chirurgie*, 1909; Zur Abbot'schen Skoliosenbehandlung, in: *Wr. Med. Ws.* 66, 1916; Feldimprovisationen, ebenda, 67, 1917; Über offene und Sonnenbehandlung Kriegsverwundeter, ebenda, 68, 1918; Der Schularzt als Orthopäde, ebenda, 69, 1919; Metacarpus varus, in: *Časopis českých lékařů* 58, 1919; Příspevek k tendoplastice nohy (Beitr. zur Sehnenplastik der Beine), ebenda, 60–61, 1921–22; Operativní terapie tuberk. spondylitidy (Operative Behandlung der tuberkulösen Spondylitis), ebenda, 61, 1922; Nový způsob arthrodese kloubu ramenního (Arthrodesis humero-acromialis osteoplastica), ebenda, 61, 1922; usw. Mitarb. an: J. Hlava, *Pathologická anatomie* (Patholog. Anatomie), 1922.